

Mit Patrick Kyburz\* sprach Kathrin Ottiger

# «Fairness, Disziplin und Teamfähigkeit sind auch im Berufsalltag wichtig»

*Burgen und Baustellen – da fühlt sich Patrick Kyburz zu Hause: Der 35-jährige Projekt- und Oberbauleiter führt in seiner Freizeit Interessierte durch das Schloss Habsburg. An seinem Job schätzt er die Vielseitigkeit und die Möglichkeit, auch einmal kreativ zu sein.*

*Sie beschäftigen sich viel mit Geschichte: In welcher Epoche hätten Sie am liebsten gelebt?*

Eigentlich lebe ich ganz gerne im Hier und Jetzt. Wenn ich eine Epoche zu wählen hätte, würde ich die Zeit der Römer bevorzugen: Bezüglich Lebensstandard, medizinischer Versorgung und politischer Stabilität war diese Epoche der heutigen am ähnlichsten.

*Sie machen Führungen für das Museum Aargau auf dem Schloss Habsburg: Könnten Sie sich auch vorstellen, in dieser Zeit – im 11. Jahrhundert – zu leben?*

Ich denke, eine Person mit guter Berufsausbildung kann in jeder Epoche überleben – auch in der Zeit der Habsburger. Reizen würde mich natürlich die Projekt- und Bauleitung einer Burgenbaustelle im Hochmittelalter. Respekt hätte ich als Bau- oder Werkmeister aber vor der Aufgabe, die Baustellensicherheit zu gewährleisten, da zu dieser Zeit Sicherheit auf dem Bau ein Fremdwort war.

*Was würden Sie aus den früheren Zeiten gerne ins Heute übernehmen?*

Den «entschleunigten» Tagesablauf würde ich gerne mitnehmen: In der Antike und im Mittelalter arbeitete man einfach solange die Sonne schien und die Witterungsverhältnisse es erlaubten. Obwohl es keine Ferien gab, hatten die Leute aufgrund der vielen religiösen Feiertage viel mehr Freizeit als wir heute Ferien haben. Was ich auf keinen Fall vermissen würde, wäre mein Natel.

*Sie arbeiten im Tiefbau:*

*Hat Ihr Interesse an der Geschichte etwas mit Ihrem Beruf zu tun?*

Das Bauen fasziniert mich sehr und ist ganz klar die Verbindung zwischen meinem Hobby und meinem Beruf. Seit jeher ist die Menschheit baulich tätig: Die Römer waren vor zweitausend Jahren imstande, ähnliche Infrastrukturbauwerke zu errichten wie wir heute. Insbesondere im Strassenbau, also in meinem Tätigkeitsgebiet, wurde dieser Standard erst vor etwa 150 Jahren wieder erreicht. Bauliche Grundsätze römischer Baumeister, wie solides Handwerk, richtige Materialwahl und gute Entwässerung zu qualitativ guten Strassen führen, haben auch heute ihre Gültigkeit.

*Weshalb wechselten Sie vor zwei Jahren von der Privatwirtschaft in die Verwaltung?*

Als Projekt- und Bauleiter in der Privatwirtschaft betreute ich vorwiegend Projekte der öffentlichen Hand. Ich arbeitete also für Kantone und Gemeinden, die Auftraggeber und somit Bauherr waren. Den Wechsel vollzog ich, weil ich nebst der Auftragnehmer- auch die Auftraggeberseite kennenlernen wollte: Mich reizte die Funktion der Oberbauleitung. In der Privatwirtschaft ist die Firmensstruktur weniger formal und dadurch flexibler als in der Verwaltung. Allerdings muss man, wenn der Auftraggeber es verlangt, sofort reagieren und auf die Wünsche der Bauherrschaft eingehen. In der Verwaltung gibt man als Repräsentant der Bauherrschaft den Takt an und kann deshalb besser planen.

*Was fasziniert Sie an Ihrem Job als Projekt- und Oberbauleiter?*

Das Aufgabengebiet im Tiefbauamt des Kantons Zürich ist sowohl umfang-

als auch abwechslungsreich. Die Projekte in der Abteilung Projektieren und Realisieren, Sektion Strassenbau, reichen von Wanderwegen über Radwege, von Strasseninstandsetzungen bis hin zum Bau von komplizierten Verkehrskreiseln. Auch die Erstellung von Betriebs- und Gestaltungskonzepten gehört zu meinen Aufgaben. Diese Konzepte sind natürlich tolle Projekte, da bei einer Strassenraumgestaltung innerorts die Bedürfnisse vieler Anspruchsgruppen berücksichtigt werden müssen. Bei diesen Projekten sind auch oftmals kreative Lösungen gefragt.

*Nach Ihrer Ausbildung zum Bauzeichner haben Sie in relativ kurzen Abständen die Ausbildung zum dipl. Techniker TS und danach ein betriebswirtschaftliches Nachdiplomstudium an der ABB Technikerschule absolviert. Später folgte eine Ausbildung zum Bauverwalter. Inwiefern haben sich die Ausbildungen ergänzt?*

Die Grundausbildung zum Techniker war – wie es der Name schon sagt – vorwiegend technischer Natur. Um in unserer komplexen Welt jedoch eine Generalistenfunktion wie die eines Bau- oder Oberbauleiters optimal wahrzunehmen, sind auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse sehr wichtig. Des Weiteren ist es hilfreich, die Abläufe in einer Verwaltung zu kennen, da die öffentliche Hand bezüglich Infrastrukturbauwerke der grösste Auftraggeber ist. Durch meine Ausbildungen in den drei Bereichen Technik, Betriebswirtschaft und Verwaltung erarbeitete ich mir ein breitgefächertes, generalistisches Wissen, was zu einem besseren vernetzten Denken führte. Dies gibt mir auf dem Arbeitsmarkt die Möglichkeit, in verschiedenen Bereichen und Branchen zu arbeiten.

*Die ABB Technikerschule beschreibt sich als «ideale praxisorientierte Weiterbildung für Kaderleute, die eine technische Organisationseinheit oder ein KMU*



*betriebswirtschaftlich erfolgreich führen können». Trifft das bei Ihnen zu?*

Betriebswirtschaftliches Know-how ist in jeder Branche von zentraler Bedeutung, auch in der Verwaltung. Das Budgetieren eines Gesamtprojekts sowie dessen Controlling ist ein wichtiger Bestandteil der Aufgabe eines Projektleiters des Tiefbauamts des Kantons Zürich. Schliesslich geben wir Gelder der öffentlichen Hand aus. Ein kantonales Projekt ist nur dann erfolgreich, wenn der Kostenrahmen eingehalten wird. Ohne meine Aus- und Weiterbildungen könnte ich meinen heutigen Job nicht ausführen: Um die komplexen Infrastrukturprojekte im verkehrsreichen und dichtbesiedelten Kanton Zürich zu leiten, benötigt man entweder eine breite höhere Berufsausbildung oder ein entsprechendes akademisches Studium mit Berufserfahrung.

*Würden Sie – wären sie noch einmal 15-jährig – wieder dieselbe Laufbahn wählen?*

Grundsätzlich ja. Nach der Technikerwürde ich allerdings zuerst die Bauverwalterschule absolvieren und erst danach eine betriebswirtschaftliche Ausbildung. Betriebswirtschaftliches Know-how ist vor allem nach einschlägiger Berufsausbildung und -erfahrung nützlich, da sich die Chance, leitende Funktionen zu übernehmen, in der Regel erst nach einigen Jahren erfolgreicher Tätigkeit in der Berufswelt ergeben.

*Hätten Sie sich auch vorstellen können,*

*Geschichte zu studieren?*

Ein Geschichtsstudium ist sehr sprachenlastig und theoretisch. Für einen Praktiker wie mich, welcher seine Stärken eher im technischen Bereich hat, wäre ein solches Studium nicht passend gewesen.

*Wie wichtig ist in Ihren Augen heute Weiterbildung?*

Sehr wichtig. Keine Epoche in der bisherigen Menschheitsgeschichte war so rasant wie die heutige. Diese Entwicklung lässt keine Branche aus und eine stetige Weiterbildung ist deshalb unabdingbar.

*Seit 2005 sind Sie Mitglied beim ODEC: Was bringt Ihnen die Mitgliedschaft?*

Am meisten profitiere ich von der 2-jährlich durchgeführten Salärstudie sowie vom Register HF. Im Zusammenhang mit Bewerbungs- und Lohngesprächen in der Privatwirtschaft sind diese Instrumente sehr nützlich. Natürlich ist auch das vorliegende Bulletin, welches regelmässig über die Entwicklung der höheren Berufsbildung berichtet, sehr aufschlussreich.

*Was sind in Ihren Augen die Aufgaben des ODEC?*

Der Verband soll die höhere Berufsbildung in der Schweiz und nach Möglichkeit auch im Ausland bekannt machen und dadurch auch stärken. Er soll aufzeigen, dass es nebst der Hochschulausbildung noch einen zweiten, gleichwertigen

#### \* Steckbrief

Name: Patrick Kyburz  
 Jahrgang: 1978  
 Nationalität: Schweiz  
 Wohnort: Birrhard (AG)  
 ODEC-Mitglied: seit 2005

#### Aktuelle berufliche Tätigkeit:

Projekt- und Oberbauleiter, Baudirektion Kanton Zürich, Tiefbauamt, Abteilung Projektieren und Realisieren, Sektion Tiefbau West

#### Curriculum vitae:

- ▶ 2009 – 2010 Höhere Verwaltungsfachschule KV Aarau: Aargauischer Bauverwalter HFP
- ▶ 2006 – 2008 ABB Technikerschule Baden: Dipl. in Business und Engineering NDS HF
- ▶ 2002 – 2005 Schweizerische Bauschule Aarau SBA: Dipl. Techniker TS Projektierung Tiefbau
- ▶ 1996 – 2000 Berufsschule BBB Baden: Bauzeichner EFZ

Ausbildungsweg der höheren Berufsausbildung gibt. Der ODEC soll sich für die internationale Anerkennung und Einordnung der höheren Berufsbildung in der globalen Berufswelt einsetzen.

*Zurück zu Ihrer Arbeit:*

*Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Patrick Kyburz aus?*

Da ich ein Morgenmensch bin und nach dem Erwachen gleich in den neuen Tag starten möchte, lasse ich das Morgenessen unter der Woche meistens ausfallen und begeben mich zügig zum Bahnhof. An meinem Arbeitsplatz im Kaspar Escherhaus in Zürich priorisiere ich die laufenden Projekte und stelle ein grobes Tagesprogramm zusammen. Im Verlauf des Tages finden dann verschiedene Projekt- und/oder Bausitzungen statt. Im Sommer – sozusagen in der Bausaison – bin ich häufig ausserhalb des Büros, vor Ort auf den Baustellen, um den Arbeitsfortschritt zu begutachten. Nach der Arbeit ist dann Zeit für Hobbies wie Lesen oder Sport.

*Wie halten Sie es mit der Work-Life-Balance?*

Das Tiefbauamt des Kantons Zürich ist ein sehr verantwortungsvoller Arbeitgeber und die Work-Life-Balance wird grossgeschrieben. Dank den entsprechenden Stellvertreterregelungen kann die in der Bausaison anfallende Überzeit kompensiert werden. Meistens bleibt auch am Abend sowie an den Wochenenden genü-

gend Zeit, sich mit Freunden zu treffen oder in einem Klub Sport zu betreiben.

*Letztes Jahr erreichten Sie den 1. Dan im Judo – einen Meistergrad (schwarzer Gurt). Was gibt Ihnen das Judo und was bringt Ihnen dieser Sport allenfalls im Beruf?*

Das Judo gibt mir einen idealen Ausgleich zum normalen Arbeitsalltag im Büro oder auf der Baustelle. Im «Randori» (Zweikampf zum Trainingszweck) muss man sich zu hundert Prozent auf den sportlichen Gegner konzentrieren, ansonsten geht man schnell auf die Matten. Für andere Gedanken bleibt keine Zeit. Fairness, Disziplin und Teamfähigkeit sind natürlich Eigenschaften, welche auch im beruflichen Alltag für eine gute Zusammenarbeit sehr wichtig sind.

*Ein weiteres Hobby von Ihnen ist das Segeln: Wo tun Sie das am liebsten?*

Da ich noch in Ausbildung bin, begnüge ich mich momentan mit dem Hallwylersee: Im letzten Jahr absolvierte ich

die theoretische Segelprüfung für Binnengewässer, dieses Jahr steht die praktische Prüfung an. Nach bestandener Prüfung möchte ich gerne grössere Gewässer wie den Neuenburgersee besegeln.

*Zurück aus der Gegenwart wieder in die Vergangenheit: Welches ist Ihre Lieblingsburg in der Schweiz?*

Meine Lieblingsburg in der Schweiz ist Schloss Grandson (VD) am Neuenburgersee. Grund dafür sind verschiedene Kindheitserinnerungen, welche ich mit dieser Burg verknüpfe – aber auch die schöne Architektur. Anhand der hohen Rundtürme und Ringmauern lässt sich der Einfluss von Frankreich (Savoyen) gut erkennen. Der Baustil ist ganz anders als beispielsweise jener der Habsburg oder anderer Burgen im Aargau.

*Könnten Sie sich vorstellen, selbst einmal eine Burg zu bauen?*

Vorausgesetzt dies wäre rechtlich möglich und Geld würde keine Rolle spielen, wäre dies bestimmt eine span-

nende Aufgabe. Allerdings wäre ich nicht der erste mit solch einem Vorhaben. Zurzeit entsteht im Burgund eine mittelalterliche Burg mit dem Namen Guédelon. Gebaut wird wie im Mittelalter, also ohne moderne Hilfsmittel. Der Bau begann 1997 und wird voraussichtlich im Jahr 2022 fertiggestellt sein. Meine Burg würde wahrscheinlich ähnlich aussehen.

*Und könnten Sie sich vorstellen, auf einer Burg zu leben?*

Ja, warum nicht. Allerdings nur im Sommer. Im Winter war und ist das Leben auf einer Burg eher ungemütlich. Der Aufwand, die Wohngemächer zu beheizen, wäre enorm. Der Vorteil, auf einer Burg zu leben, sind sicherlich die komfortablen Platzverhältnisse: Ideal geeignet für Feste und Anlässe.

*Das Interview wurde schriftlich geführt*

## Der Treff ● für Techniker

Uns werden täglich mehrere Vakanzen gemeldet.  
80% davon werden nie ausgeschrieben.

1988 haben wir uns darauf spezialisiert, für Klein-, Mittel- und Grossunternehmungen in den Kantonen ZH, SH, TG, SG, AI, AR und AG technisch orientierte Mitarbeiter/innen zu rekrutieren.

Wir suchen daher laufend bestens qualifizierte

**Maschinentechner TS/HF**  
**Elektro-/Elektroniktechniker TS/HF**  
**Informatiktechniker TS/HF**  
**Betriebstechniker TS/HF**  
**Technische Kaufleute**

Auf Wunsch unterstützen wir Sie bei der Planung Ihrer Berufslaufbahn. Kleine Tips mit grosser Wirkung.  
**sorgfältig - vertraulich - kostenlos**

**HARI Unternehmensberatung**

Wartstrasse 6 8401 Winterthur Tel. 052 213 90 47

**www.hari-personal.ch**



Der ODEC unterstützt seine Mitglieder in der internationalen Mobilität.  
**Professional Bachelor ODEC**

[www.odec.ch/pbac\\_d](http://www.odec.ch/pbac_d)